

PLESS

PERLE DER FÜRSTIN DAISY





Die Zeit ist stehen geblieben



Tor der Auserwählten mit Aussicht auf das Rathaus in Pless (Foto Piotr Komander)

Wenn man Schlesien besucht, kann man Pless nicht übergehen. Und dann ist der **Marktplatz**, ein Beispiel mittelalterlichen Stadtbilds, der beste Ausgangspunkt für einen Stadtrundgang. Er war häufig stummer Zeuge vieler wichtiger historischer Ereignisse, sowie auch das Zentrum des wirtschaftlichen Lebens. Eben hier wurden früher große Jahrmärkte abgehalten, u. a. am Tag der hl. Hedwig und des hl. Vitus, zu denen Bauern aus den Dörfern um Pless herum angereist kamen.

„Das Herz“ der heutigen Altstadt entstand nach einem Stadtbrand, der am 8. August 1748 stattgefunden hat. Das Feuer brach im Haus des Schmieds Johann Hess aus und hat innerhalb weniger Stunden die ganze Stadt vernichtet. Kirchen, Krankenhäuser, Stadttore sowie das Rathaus, die Schule, die Brauerei, die Mühle und die Reitbahn im Schloss wurden vollständig zerstört. Nach dieser Katastrophe entstand das gemauerte Pless. Und so wurden rund um den Marktplatz zuerst ebenerdige, und später eingeschossige mit Dachziegeln gedeckte Wohnhäuser aus Ziegelsteinen errichtet. Heute befinden sich hier Restaurants, Cafes, Banken und Geschäfte.



An der Nordseite des Marktplatzes erhebt sich die **neobarocke evangelische Kirche**, die in den Jahren 1905 - 1906 anstelle des ersten evangelischen Gotteshauses in Pless aus dem Jahr 1746 wieder aufgebaut wurde. Neben dem Eingang ist das wunderschöne Portal mit zwei Kolumnen der Blickfang, an der Außenseite der Kirche wurde im Jahr 1716 eine steinerne Grabplatte des verstorbenen Ritters Wilhelm Wenzel aus dem Ort Zawadzkie-Polanka, angebracht. Ein anderes interessantes Gebäude ist das an die Kirche anliegende zweigeschossige Rathaus, heute der Sitz der Stadtbehörden, und früher die Wachstube und das Gefängnis. Das **Tor der Auserwählten** (Brama Wybrańców), durch das Könige, Kaiser und die fürstliche Familie ins Schloss durchgefahren sind, darf auch nicht unerwähnt bleiben. Die ehemaligen Räume für die Wachen, die für Sicherheit der Schlossherren sorgten, dienen heute als das Touristeninformationsbüro und als Cafe.

*Wohnbaus am Ende der Piastowska Straße
(Foto Tomasz Kuliga)*

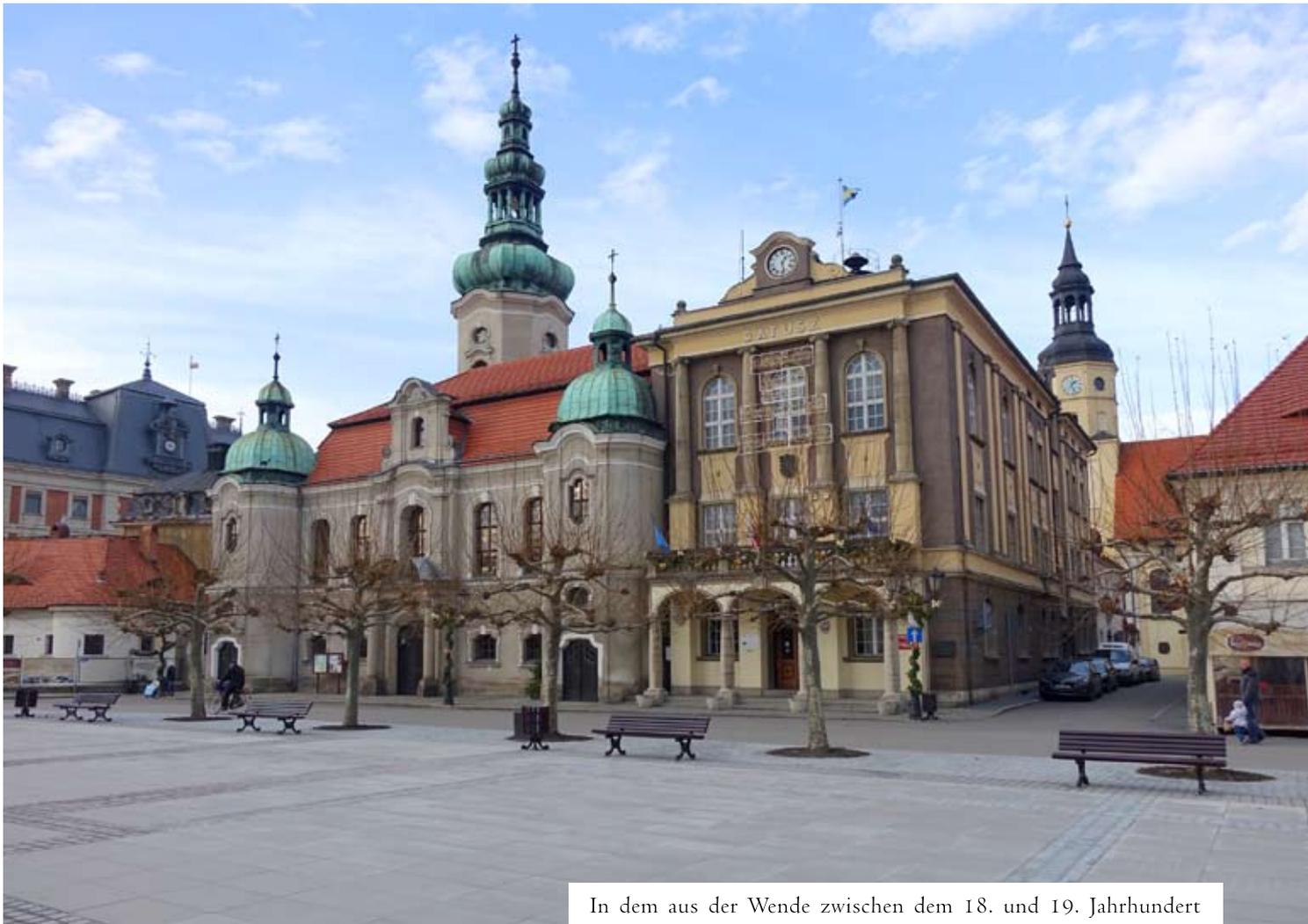
Unweit des Marktplatzes steht die **Allerheiligenkirche**, die häufig umgestaltet wurde. Im Kircheninneren richtet sich die Aufmerksamkeit auf den zweigeschossigen Chorraum aus Holz aus dem 18. Jahrhundert, den spätbarocken Hauptaltar und zwei Seitenaltäre. Im Altar an der linken Seite wurde das hoch verehrte Bildnis der Muttergottes von Pless, das täglich feierlich enthüllt wird, untergebracht.



Allerheiligenkirche (Foto Piotr Komander)



Tor der Auserwählten (Foto Piotr Komander)

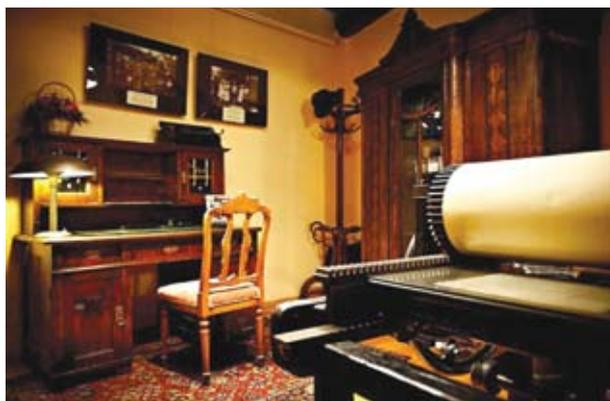


Rathaus und die evangelische Kirche (Foto Piotr Łapa)

In dem aus der Wende zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert stammenden Wohnhaus an der Piastowska Straße an der Fußgängerzone in Pless, wurde das **Museum der Schlesischen Presse namens Wojciech Korfanty** (**Muzeum Prasy Śląskiej im. Wojciecha Korfantego**) eingerichtet. Hier kann man Druckmaschinen - und Geräte, sowie die ältesten schlesischen Presseverlage besichtigen. Im Museum befindet sich das rekonstruierte Arbeitszimmer von Wojciech Korfanty (originelle Geräte, Fotos, Zeitungen, u.ä.). Auf der ersten Etage befindet sich die **Telemann-Kammer**. Hier sind die historischen Musikinstrumente, vor allem das Piano de table aus dem Jahr 1805 besonders sehenswert. Hier sind die historischen Musikinstrumente, vor allem das Piano de table aus dem Jahr 1805 und das Positiv aus dem Jahr 1783 besonders sehenswert.



Museum der Schlesischen Presse namens Wojciech Korfanty (Foto Jacek Jarczok)



Museum der Schlesischen Presse namens Wojciech Korfanty (Foto Jacek Jarczok)



Museum der Schlesischen Presse namens Wojciech Korfanty (Foto Piotr Komander)



Piastowska Strasse (Foto Piotr Komander)

Beim weiteren Spaziergang durch die Gässchen der Altstadt begegnen Sie weiteren historischen Gebäuden mit interessanter Vergangenheit. Auf vielen davon kann man effektvolle Verzierungen und Skulpturen - Zeugnisse des alten Glanzes der Stadt - bewundern. Von dem multikulturellen Zusammenleben zeugt u. a. das an der Warowna Straße erhaltene, aus der Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende jüdische Gemeindehaus, sowie das Gebäude der ehemaligen Synagoge, die während des 2. Weltkrieges in ein Kino umgewandelt wurde.



Wohnhäuser am Marktplatz (Foto Piotr Komander)



Gemälde der Muttergottes von Pless (Foto Iwona Baron)



Fürstin Daisy auf einer Bank auf dem Marktplatz (Foto Piotr Łapa)



Bankowa Strasse (Foto Marcin Hernik)



Daisy-Gärten auf dem Marktplatz (Foto Piotr Łapa)



Altstadt im Winter (Foto Tomasz Kuliga)



Die Pracht der fürstlichen Residenz



Fürstenarbeitskabinett (Foto Tomasz Kuliga)



Toilettenartikelset im Bad des Gästeappartements (Foto Tomasz Kuliga)

Sie wird das polnische Versailles genannt. Und der Vergleich ist weder größenwahnsinnig noch aus Höflichkeit. Es reicht schon ein Blick auf das **Schlossvestibül** mit der prachtvollen, steinernen Treppe, die in das erste Geschoss führt, um sich davon zu überzeugen, dass deren Dekoration an die architektonischen Vorlagen der neben Paris liegenden Residenz der französischen Könige anknüpft. Die entsprechend der Mode aus dem 17. Jahrhundert angelegte Treppe führt in den größten und prachtvollsten Raum in dem Schloss - den Spiegelsaal. Das ehemalige Speisezimmer erfüllt heute erfolgreich seine Rolle als Konzertsaal, in dem zyklische Musikveranstaltungen, u. a. das berühmte Festival Barocker Musik „Abende bei Telemann“ („Wieczory u Telemanna“) stattfinden.



Das Schloss wechselte häufig seine Eigentümer und wurde ebenso häufig umgebaut. Sein heutiges, neobaroques Aussehen verdankt es der Grafenfamilie derer von Hochberg, welche die Plessener Güter im Jahr 1846 aus den Händen derer von Anhalt erhalten hat. Seinen letzten Umbau nach dem Entwurf des französischen Architekten Alexandre Destailleur bestimmte Johann Heinrich XI. In den Jahren 1870 - 1876 wurden von der Nordseite das Vestibül, die Galatreppe und der Spiegelsaal angebaut. Heute wird in dem Schloss ein Museum beherbergt, das seine ersten Besucher am 9. Mai 1946 willkommen heißen konnte. Damals war die

Schlossmuseum in Pless (Foto Tomasz Kuliga)



Spiegelgalerie (Foto Tomasz Kuliga)



Galatreppe (Foto Tomasz Kuliga)



Gästebappartement - Grüner Salon (Foto Tomasz Kuliga)

Ausstellung sehr bescheiden und bestand überwiegend aus den Silbergegenständen derer von Hochberg. Heute umfasst sie die mit viel Liebe zum Detail und Sorgfalt wieder hergestellten fürstlichen Wohnräume aus der Wende des 19. und 20. Jahrhundert.

Die anhand alter Fotografien rekonstruierten Räume sind u. a. mit Originaldekorationen, Möbeln, Uhren, Spiegeln, Teppichen und Gefäßen ausgestattet.



Schlafzimmer der Fürstin Daisy (Foto Tomasz Kuliga)



Großer Salon (Foto Tomasz Kuliga)



Schlafzimmer des Kaisers Wilhelm II. (Foto Tomasz Kuliga)

Die Jagdleidenschaft der Plesser Fürsten war allgemein bekannt. Das Schloss stellte eine Zeit lang ein Jagdzentrum dar, zu dem der Adel aus ganz Europa angereist kam. Hier wurden Hirsche und Wisente gejagt. An den Jagden nahm u. a. der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II., der in den Jahren 1914 - 1917 länger in Pless wohnte, häufig teil. Damals war in dem Westflügel des Schlosses das Hauptquartier der deutschen Armee untergebracht. Heute kann man dort das Beratungszimmer besichtigen, in dem wichtige Entscheidungen bezüglich der militärischen Operationen an den Fronten des I. Weltkrieges getroffen wurden.

Vor kurzem ist in die restaurierten gotischen Kellergewölbe aus dem 15. Jahrhundert - den ältesten Teil des Schlosses - das Zeughaus zurückgekehrt. Während sechs Jahre sind hier sowohl Angriffs- als auch Schutzwaffen beginnend mit dem 15. Jahrhundert bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zusammengestellt worden. In den Vitrinen und an den Wänden sind u. a. Flinten, Armbrüste und Jagdspeere sowie Militärpistolen, Säbel und Waffen mit Holzschäften ausgestellt. Die Ausstellung wird durch Vitrinen mit Rüstungen, Kettenhemden und orientalischer Bewaffnung vervollständigt.

Im Jahr 2000 wurde der in München lebende Fürst Bolko von Hochberg, Enkel des Johann Heinrich XV. zum Ehrenbürger der Stadt Pless ernannt worden. Der Fürst besucht nicht nur regelmäßig das Schloss, sondern auch ergänzt dessen Sammlungen um wertvolle Familienandenken, u. a. einen silbernen mit Türkisen besetzten Gürtel und einen Spazierstock, die seiner Großmutter, der Fürstin Daisy gehörten.



Flur auf der 2. Etage (Foto Tomasz Kuliga)



In den ersten Augusttagen des Jahres 2006 wurde eine zwei Zloty Münze mit dem Bild von Pless als Zahlungsmittel ausgegeben. Diese Münze wurde im Rahmen der Serie „Historische Städte in Polen“ geprägt. Auf der Kopfseite wurde das Symbol des Adlers, der als das Staatswappen der Republik Polen gilt, geprägt und die Rückseite stellt ein stilisiertes Abbild der Nordseite des Schlossmuseums dar.



Zeughaus in den gotischen Kellergewölben (Foto Tomasz Kuliga)

Daisy Hochberg von Pless geborene Mary Theresa Olivia Cornwallis-West (1873 - 1943)



Fürstin Daisy von Pless im Kostüm der Königin von Saba, Fotostudio Lafayette in London., 29.12.1897 r.
(Foto M. Nyga, Muzeum Zamkowe w Pszczynie)



Fürstin Daisy von Pless, Fotostudio Lafayette in London., 02.09.1898 r.
(Foto M. Nyga, Muzeum Zamkowe w Pszczynie)

Daisy kam am 28. Juni 1873 als zweites der drei Kinder des Obersten William Cornwallis-West und der Maria Virginia Eupatoria geborene FitzPatrick zur Welt. Die Kindheit verbrachte sie auf den Landgütern ihres Vaters - dem Schloss Ruthin in der Provinz Denbighshire in Nordwales und Newlands in Hampshire - sowie in London. Ihre Familie war mit den größten Adelshäusern Großbritanniens nahe verwandt und stand dem Hof der Könige Eduard VII. und George V. sehr nah. Im Jahr 1891 hat Daisy, die als eine der schönsten Frauen ihrer Epoche galt, den Erben eines riesigen Vermögens, den Plesser Fürst Hans Heinrich XV. von Hochberg geheiratet. Die Hochzeitszeremonie fand in der Westminster Abbey statt und die Trauzeugen des jungen Ehepaars waren der Prinz of Wales Eduard - der spätere König Eduard VII. - sowie seine Ehefrau Alexandra. Die Zeit bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges gilt als die „glücklichen Jahre“ im Leben der Plesser Fürstin. Gemeinsam mit dem Ehemann führten sie ein prachtvolles Leben,

sie reisten viel und waren an den großartigsten Höfen Europas und nicht nur dort zu Gast. Sie nahmen aktiv an den „saisonalen gesellschaftlichen Ereignissen“, Bällen und Jagden, teil. Sie pflegten unter anderem freundschaftlichen Umgang mit dem britischen Königspaar - Eduard VII. und Alexandra sowie dem deutschen Kaiser Wilhelm II. Diesen Lebensstil ermöglichte ihnen das riesige Vermögen in Ober- und Niederschlesien, das unter anderem die Schlösser in Pless und Fürstenstein (Książ), das Jagdschlösschen in Promnice sowie die Steinkohlebergwerke, Industrie- und Baubetriebe, das Heilbad in Bad Salzbrunn (Szczawno-Zdrój), die Brauerei in Tychy (Browary Tyskie), zahlreiche Gutshöfe und Forste, umfasste. Daisy war berühmt ob ihrer Kompromisslosigkeit, Direktheit und Ungezwungenheit, was auf ihre schlesische Familie oft schockierend wirkte und wodurch sie lange auf Akzeptanz in ihrer neuen Heimat, in der die steife Hofetikette herrschte, warten musste. Sie war ebenfalls für ihre Wohltätigkeit bekannt. Sie war Schirmherrin bei zahlreichen Institutionen und veranstaltete karitative Bälle und Darbietungen, bei denen sie oft selbst mitgesungen hat. Sie kämpfte um die Verbesserung der Lebensbedingungen armer Leute in Schlesien. Sie stiftete ein Weisenhaus, eine Arztpraxis für arbeitende Mütter sowie eine Schule für bedürftige Mädchen. Die Plessener Fürstin war auch an



internationaler Politik interessiert. Während des I. Weltkrieges, hat Daisy, die für ihre pazifistischen Ansichten bekannt war, Briefe geschrieben und Politiker, Diplomaten sowie Mitglieder der Europäischen Herrscherhäuser getroffen, bemühte sich um Entschärfung der Konflikte und appellierte um eine bessere Behandlung von Kriegsgefangenen. Während des Krieges war sie Sanitäterin beim Roten Kreuz und arbeitete in Lazarettzügen an der serbischen, französischen und österreichischen Front. Aus der ehelichen Verbindung zwischen Daisy und Hans Heinrich entstammen vier Kinder - eine Tochter, die kurz nach der Geburt starb, sowie drei Söhne: Hans Heinrich XVII., Alexander und Bolko. Leider hat die Ehe des Fürstenpaares die Zeitprobe nicht überdauert. Im Jahr 1923 wurde die Ehe offiziell geschieden, wonach Daisy nach Frankreich in die Willa Les Marguerites in La Napoule übersiedelt ist. Sie besuchte auch München, wo für sie das „Scheidungshaus“ gebaut wurde. Im Jahr 1929 veröffentlichte sie den ersten Teil ihrer bekannten Memoiren mit dem Titel: Daisy, Princess of Pless by herself, die auf Tagebüchern, die sie seit ihrer frühesten Jugend geführt hat, basierten. Einige Jahre später erschienen weitere Teile: Better Left Unsaid (1931) und What I Left Unsaid (1936). Sie starb am 29. Juni 1943 im Alter von 70 Jahren in einer Willa in Waldenburg (Wałbrzych).

Oben: Fürstin Daisy von Pless mit Söhnen, Fotostudio E. Walsleben., Breslau, 1913 r. (Foto M. Nyga, Muzeum Zamkowe w Pszczynie)

Links: Fürstin Daisy von Pless, Fotostudio Lafayette in London, 11.10.1901 r. (Foto M. Nyga, Muzeum Zamkowe w Pszczynie)



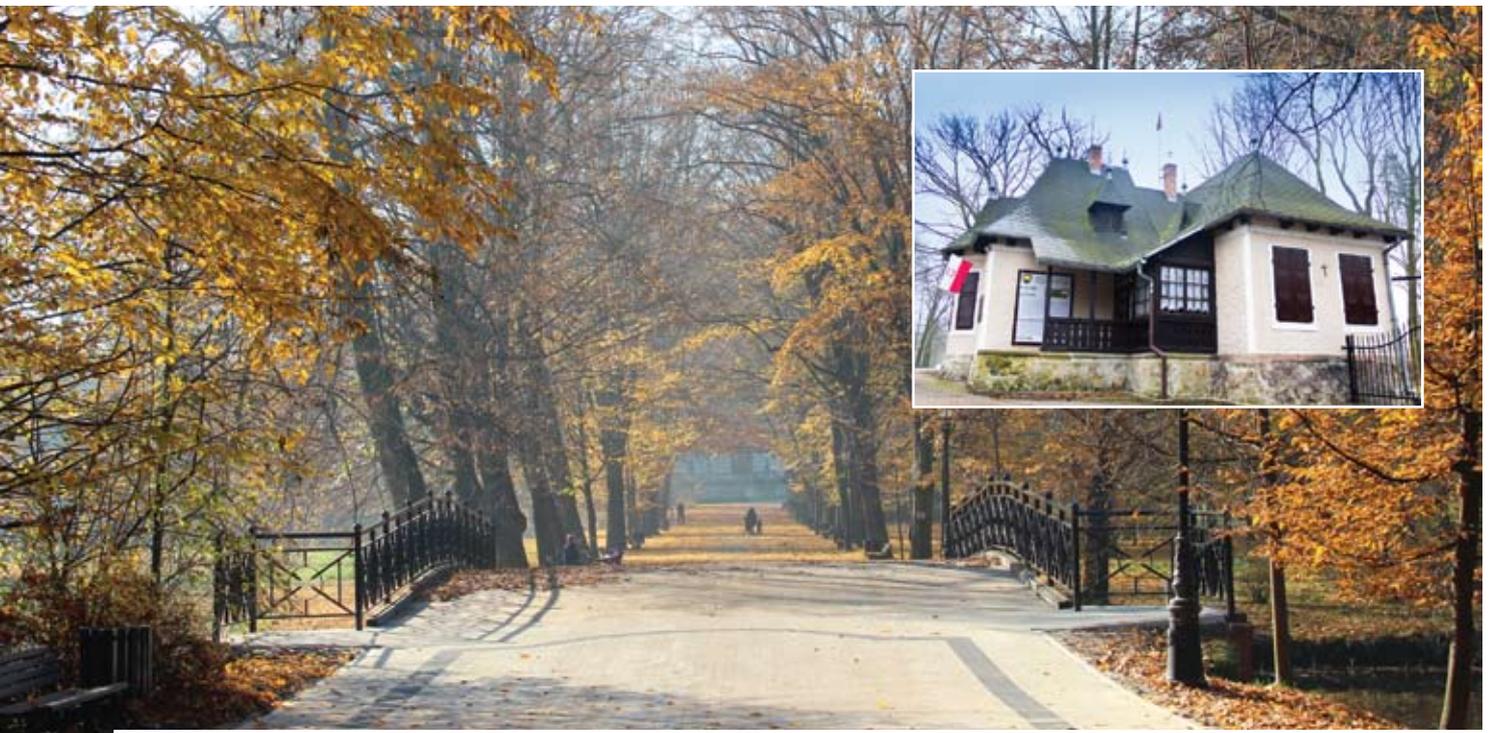


Ein Spaziergang im englischen Stil



Schlosspark (Foto Paweł Strykowski)

Das Plesser Schloss steht am Rande eines **weitläufigen Landschaftsparks**, der im 16. Jahrhundert angelegt wurde. Sofern es sich damals wahrscheinlich um Gemüsegärten gehandelt hat, so stammt seine heutige Gestaltung aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das circa 160 Hektar große Gelände besteht aus drei separaten Teilen. Sein Herz stellt der Schlosspark dar. Die zwei übrigen Teile - der Bahnhofspark und der Tiergarten, auch Wilde Promenade (Dzika Promenada) genannt, sind daran von der Ost- und Westseite angefügt. Spazierliebhaber sowie Brautpaare (der Park stellt einen einzigartigen Hintergrund für Hochzeitsfotos dar) werden in den Schlosspark von den zwischen den erhalten gebliebenen alten Buchen-, Eichen- und Kiefernäumen verborgenen romantischen Alleen, Bogenbrücken, Teichen im englischen Stil, Inseln sowie malerischen Flutflächen der Pszczyńska, angezogen. Zwischen ihnen verstecken sich auch Gebäude der Kleinarchitektur. Auf der Insel ist ein ovaler Teepavillon erhalten geblieben, der, ähnlich wie das chinesische Tor, ein Überbleibsel des damaligen Interesses derer von Hochberg an der orientalischen Kultur und Architektur, darstellt. Heute, genau so wie vor einhundert Jahren, können Sie hier eine Tasse guten Tees genießen. Bemerkenswert ist auch ein sich auf einer Anhöhe befindender Aussichtsturm, von der sich ein wunderbares Panorama auf den Park und das Schloss ausbreitet und unter dem im Sommer Eis aufbewahrt wurde. Von hier sind es nur noch ein Paar Schritte zu der ersten der zwei herzoglichen Grabstätten. Den alten Friedhof der deutschen Familie Anhalt-Köthen-Pless, die das Plesser Land im Jahr 1765 übernommen hat, beherrscht ein gusseisernes Kreuz mit einer kupfernen Schlange, welches das Grab des in den Jahren 1830 - 1841 in Pless herrschenden Fürsten Ludwig krönt. Weitere Gräber befinden sich im westlichen Teil des Schlossparks, auf dem sog. Kuckucksberg (Kukułcze Wzgórze). Es ist die Grabstätte derer von Hochberg.



Hier wurden unter einer gemeinsamen Grabplatte Johann Heinrich XV. und sein Sohn Bolko, der im Alter von 26 Jahren unter ungeklärten Umständen starb, begraben. Am Rande des Schlossparks ist im historischen Gebäude namens „Haus des Gärtners“ an der Katowicka-Straße das Museum der militärischen Geschichte Schlesiens, das von der Organisation „PRO MEMORIA. Vereinigung der Schlacht von Pless 1939“ geführt wird, tätig. In diesem Museum wird die Geschichte Schlesiens in Bezug auf den militärischen Aspekt am Beispiel von Pless präsentiert. Die Wilde Promenade gehört zu den weniger begangenen Parkteilen. Anstelle des trocken gelegten Stadtteiches befindet sich heute ein Golfplatz und in der Nachbarschaft der Vorführhof für Wisente, der im Frühjahr 2008 eröffnet wurde.

In der Nähe gibt es einen Soldatenfriedhof namens „Pod Trzema Dębami“. Dies ist das Grab der 1939 erschossenen schlesischen Aufständischen, Pfadfinder und Einwohner des Landkreises Pless und der Soldaten, die in der Schlacht von Ćwiklice gefallen sind sowie der Soldaten, die in Rudziczka kämpften. In einem Ort namens Drei Eichen (Trzy Dęby) wurde ein Felsblock mit einer Gedenktafel zur Erinnerung an den historischen Sammelort und den Ort der Eidabgabe von den Mitgliedern der Polnischen Militärorganisation aufgestellt. Von dort aus machten sich die Aufständischen aus dem Landkreis Pless auf den Weg zur Front des I. Schlesischen Aufstands. In der Nähe wurde ein Teil der Befestigungsanlage und der Bunker vom September 1939 rekonstruiert.



Fürstlicher Marstall (Foto Piotr Łapa), Foto oben groß/klein: Heimbuchenallee (Foto Piotr Łapa), Museum der militärischen Geschichte Schlesiens im „Haus des Gärtners“ (Foto Piotr Lisowski)



Teepavillon auf der Insel (Foto Pawel Strykowski)

Die Hauptattraktion des Bahnhofsparks bildet das Freilichtmuseum „**Der Plesser Bauernhof**“. Die Fans der Volksarchitektur aus Holz können hier die wertvollsten regionalen Denkmäler alter Bebauung besichtigen. Hier kann man u. a. einen Pferdestall aus Wisła Wielka, einen Wagenschuppen aus Miedzna, eine Schmiede aus Goczałkowice, den Hofspeicher aus Czechowice, ein Bauernhaus aus Grzawa, einen Stall aus Kryry und eine Wassermühle aus Bojszowy, sehen. Im Inneren der Gebäude wurden viele interessante Gegenstände zusammengestellt. Bei dem Spaziergang durch den Park sollten Sie die riesigen Stieleichen, Kastanien, Eiben, Winterlinden, Heimbuchen, Ulmen, Ahornbäume, Tulpenbäume, Buchen und Rotbuchen nicht unbeachtet lassen. Eine richtige Attraktion stellen auch die prachtvollen, blühenden Rhododendren und dekorative Azaleensträucher dar.



Freilichtmuseum - Plesser Bauernhof (Foto Piotr Komander)



Freilichtmuseum - Plesser Bauernhof (Foto Piotr Komander)



Freilichtmuseum - Plesser Bauernhof (Foto Iwona Baron)



Zu Besuch bei dem König der Wälder



Wisentbulle (Foto Mieczysław Hławiczka)

Die ersten Wisente trafen in die Plesser Wälder aus dem Białowieski-Wald (Puszcza Białowieska) im Herbst des Jahres 1865 ein. Dies wurde von dem zweiten Plesser Herren derer von Hochberg und gleichzeitig einem passionierten Jäger, dem Fürst Johann Heinrich XI., veranlasst, der im Tausch für einen Bullen und drei Kühe dem russischen Zaren Alexander II. eine Hirschherde geschenkt hat. Die Tiere wurden hier mit der Absicht angesiedelt, die Jagd, an der auch gekrönte Häupter und Adelsfamilien aus ganz Europa Gefallen gefunden haben, etwas attraktiver zu gestalten. Es reicht zu erwähnen, dass einige Wisente in dem Jagdrevier des späteren Kaiserlichen Großjägermeisters, der deutsche Kaiser Wilhelm II. selbst erlegt hat. Die erste Jagd auf Wisente auf den Gütern der Plesser Herren fand vier Jahre später statt. Auf Einladung des Fürsten von Pless nahm daran der spätere Preußenkaiser Wilhelm I. teil, der einen Bullen erlegt hat. Bis zum Jahr 1891 lebten die Tiere auf dem Hof „Oberforsten“, später wurden sie in die Wälder zwischen Jankowice und Cielmice freigelassen. Dort konnten sie nach Jahren geschlossener Aufzucht endlich in natürlichen Bedingungen leben. Gegen Ende der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts war es noch die einzige Herde, die in Polen in Freiheit gelebt hat. Bis zum Jahr 1936 oblagen die Wisente der Pflege der Plesser Fürsten. Nach dem Ausbruch des Weltkrieges wurde die Aufzucht von der deutschen Besatzungsmacht übernommen.



Die ersten drei Nachkriegsjahre haben die 17 Tiere auf einem, einige Zehn Hektar großen eingezäunten Gelände, verbracht. Heutzutage kann man sich die Wisente auf einer 15-Hektar-Zuchtfarm am Zentrum für Wisentenzucht und Waldpädagogik in Jankowice ansehen. Entlang des Zuchthofes verläuft ein Lehrpfad, der es ermöglicht die Wisente in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten, ohne diese unnötig zu beunruhigen. Zahlreiche, auf dem Weg aufgestellte Tafeln beschreiben die Biologie des Wisents, die Geschichte seines Aussterbens und seiner Regeneration. Sie stellen ebenfalls Themen rund um die Ökologie des Waldes, die Arbeit der Förster und den Umweltschutz dar. Aug in Aug können Sie auch einige Hundert Meter von der Plesser Altstadt und dem Schloss entfernt, dem König der Wälder begegnen.

Zentrum für Wisentenzucht und Waldpädagogik (Foto Mieczysław Hławiczka)



Zentrum für Wisentenzucht und Waldpädagogik (Foto Mieczysław Hławiczka)



In einer wilden Szenerie des Tierparks entstand der **Vorfüh-
hof für Wisente** (Pokazowa Zagroda Żubrów). Die Tiere
haben hier, zwischen alten Eichen, Buchen und Heibuchen
ihr Refugium gefunden. Aus den Aussichtsterrassen wird es
möglich sein ihr Verhalten und Gewohnheiten zu beobach-
ten, in dem Tourismus- und Bildungsgebäude wiederum,
wird eine Dauerausstellung zu deren Zuchtgeschichte zu
sehen sein. Unvergessliche Eindrücke hinterlassen auch die
restlichen Themenausstellungen zu der Fauna und Flora
des Plesser Landes sowie die in der 3-D-Technik erstellte
Filmpräsentation. Eine große Attraktion stellt auch die
Möglichkeit der biologischen Beobachtung des Lebens der
Damhirsche, Hirsche und Rehe, dar. Die Besichtigung des
Gehöfts ermöglicht es auch sich Wissen über die Pflanzen -
und Tierwelt des ehemaligen Plesser Waldes anzueignen.



Vorfühhof für Wisente (Foto Iwona Baron)



Vorfühhof für Wisente (Foto Piotr Komander)



Schindeln, Stützbalken und Vordächer



Relief in der Kirche des hl. Martin in Ćwiklice (Foto Tomasz Kuliga)

Zwischen den wertvollsten Denkmälern des Plesser Landes, bilden die Holzkirchen eine Gruppe für sich. Bis in die Gegenwart sind sechs solche Gebäude erhalten geblieben. Trotz dem, dass sie aus verschiedenen Epochen stammen, stellen sie denselben Typ der Blockbauweise dar, d. h. ihre Wände wurden aus waagrecht übereinander gelegten Holzbalken, die durch speziellen Versatz miteinander verbunden wurden, gefertigt. Die andere Gemeinsamkeit stellen die einzelnen, mit Schindeln gedeckten Satteldächer über dem Kirchenschiff und über dem Presbyterium, sowie die die Kirchen umgebenden Vordächer, „Samstage“ genannt (außer Ćwiklice und Łąka) dar. Alle Kirchen sind von Friedhöfen umgeben und erfüllen ihre sakrale Funktion bis zum heutigen Tag.

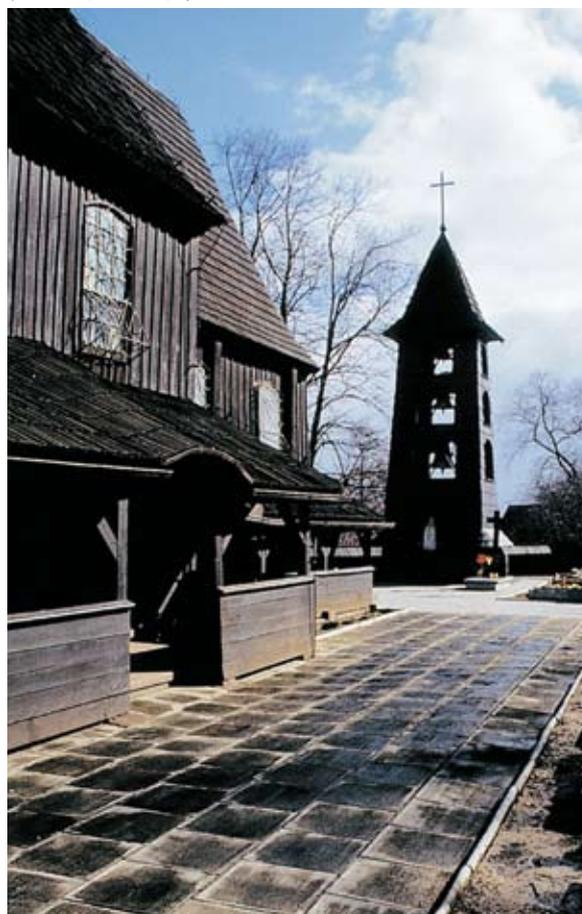


In ihrem Inneren sind zahlreiche Kunstwerke erhalten geblieben. Die im 15. Jahrhundert errichtete **Kirche des hl. Martin in Ćwiklice** ist für ihr spätgotisches Triptychon „Santa Conversazione“, das im Zentrum die Muttergottes mit dem Jesuskind umgeben von den hl. Stanislaus und hl. Martin zeigt, bekannt. Auf den Seitenteilen hat der Künstler u. a. die Bildnisse der Heiligen Petrus, Paulus, Johannes des Täufers und des Jacobus des Älteren dargestellt. Der Innenraum der Kirche ist mit wunderschönen Polychromien aus dem 18. Jahrhundert geschmückt. Einen großen künstlerischen Wert stellen auch der spätbarocke Altar mit Skulpturen und Gemälden sowie das dekorative Taufbecken in Gestalt eines Engels dar. In der Kirche gibt es zwei Krypten vom Ende des 17. Jahrhunderts mit den Überresten der Zborowski-Familie, die die Eigentümer des Dorfes waren. Das Gotteshaus in Ćwiklice gilt als das wertvollste historische Denkmal sakraler Kunst im Plesser Land.

Ein anderes Beispiel für die Holzbauweise stellt die **Kirche des hl. Johannes des Täufers in Grzawa** dar. Dieses wunderschöne Gebäude entstand im 16. Jahrhundert und zeichnet sich durch eine einzigartige Leichtigkeit der Silhouette mit tief herabfallenden, schindelgedeckten Dachflächen aus. Im Inneren der Kirche wird die Aufmerksamkeit durch den vergoldeten Hauptaltar aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert mit dem Bildnis der Muttergottes mit dem Jesuskind und den hervorragenden Skulpturen der Heiligen Petrus und Paulus angezogen. Die Wände und die Decke sind mit einer Polychromie aus dem 19. Jahrhundert verziert. Das Ganze wird im barocken Stil gehalten, ähnlich wie das Innere der größten Holzkirche, die im Plesser Land, in dem Ort **Miedzna**, errichtet wurde. Das mit Vordächern umrandete **Gotteshaus des hl. Clemens** des Papstes wurde im Jahr 1721 auf Anregung des damaligen Pfarrers Andrzej Rozmus Zabrzezski, von dem Baumeister-Zimmermann Michał Plewnia errichtet. Im Inneren ist die reiche Ausstattung erhalten geblieben, unter anderem der Hauptaltar, hinter dem man ein kleines Buntglasfenster sehen kann, auf dem die „Kreuzigung“ dargestellt ist, die Seitenaltäre sowie die Kanzel. Besonders bemerkenswert ist



Kirche des hl. Martin in Ćwiklice (Foto Piotr Komander)
Links: Kirche des hl. Jakob des Älteren in Wista Mała (Foto Grzegorz Seweryn)



Kirche der hl. Barbara in Góra (Foto Marek Gruszczyk)



Kirche des hl. Johannes des Täuflers in Grzawa (Foto Tomasz Kuliga)

außerdem der Herrnsitz für den Stifter und seine Familie. Wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt die **Kirche der Hl. Barbara in Góra**, wobei ihr heutiges Aussehen auf die letzte Rekonstruktion vor knapp 70 Jahren zurückzuführen ist. Die Innenausstattung ist bescheiden. Man kann hier u. a. einen einfachen Altar mit zwei Gemälden, die Kanzel sowie Skulpturen sehen.

Ein weiteres sehenswertes Denkmal in Holzbauweise ist die **Kirche des hl. Nikolaus in Łąka**. Sie wurde ca. 1660 anstelle eines abgebrannten Gotteshauses der hl. Hedwig, errichtet. Sie unterscheidet sich von den anderen Gebäuden durch ihren freistehenden Kirchturm mit einer Glocke aus dem 15. Jahrhundert. Die Aufmerksamkeit wird ebenfalls von dem barocken Altar mit einem im Zentrum platzierten wunderschönen Gemälde, das den Schutzheiligen der Kirche darstellt, angezogen. Die Liste der Sakralbauten aus Holz in der Plesser Region schließt die kleine **Kirche des hl. Jakob des Älteren in Wista Mała**. Es handelt sich um einen recht spät, weil erst im Jahr 1775, errichteten Bau, an den im Jahr 1782 der Kirchturm angebaut wurde. Im Kircheninneren sind viele wertvolle historische Denkmäler erhalten geblieben, u. a. der Hauptaltar mit dem Bildnis des hl. Jakob (gemalt von Ignatius Günther aus Opawa) sowie dem Bildnis der Muttergottes vom Guten Rat. Hier finden Sie auch eine spätbarocke Kanzel und ein Taufbecken in Gestalt einer Engelskulptur. Vor dem Kircheneingang befinden sich steinerne Weihwasserbecken, die aus den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts stammen. Leider wurde die sich an den Wänden befindende Polychromie während des Kirchenumbaus in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts übermalt. Die auf dem Plesser Land verstreuten Holzkirchen bilden außergewöhnliche historische und architektonische Werte. Sie stellen bis heute das lebendige Zeugnis für die Geistigkeit derer Bewohner dar.



Innere der Kirche des hl. Clemens in Miedźna (Foto Tomasz Kuliga)



Kirche des hl. Nikolaus in Łąka (Foto Piotr Komander)



„Auf dem Rad und auf dem Brett“

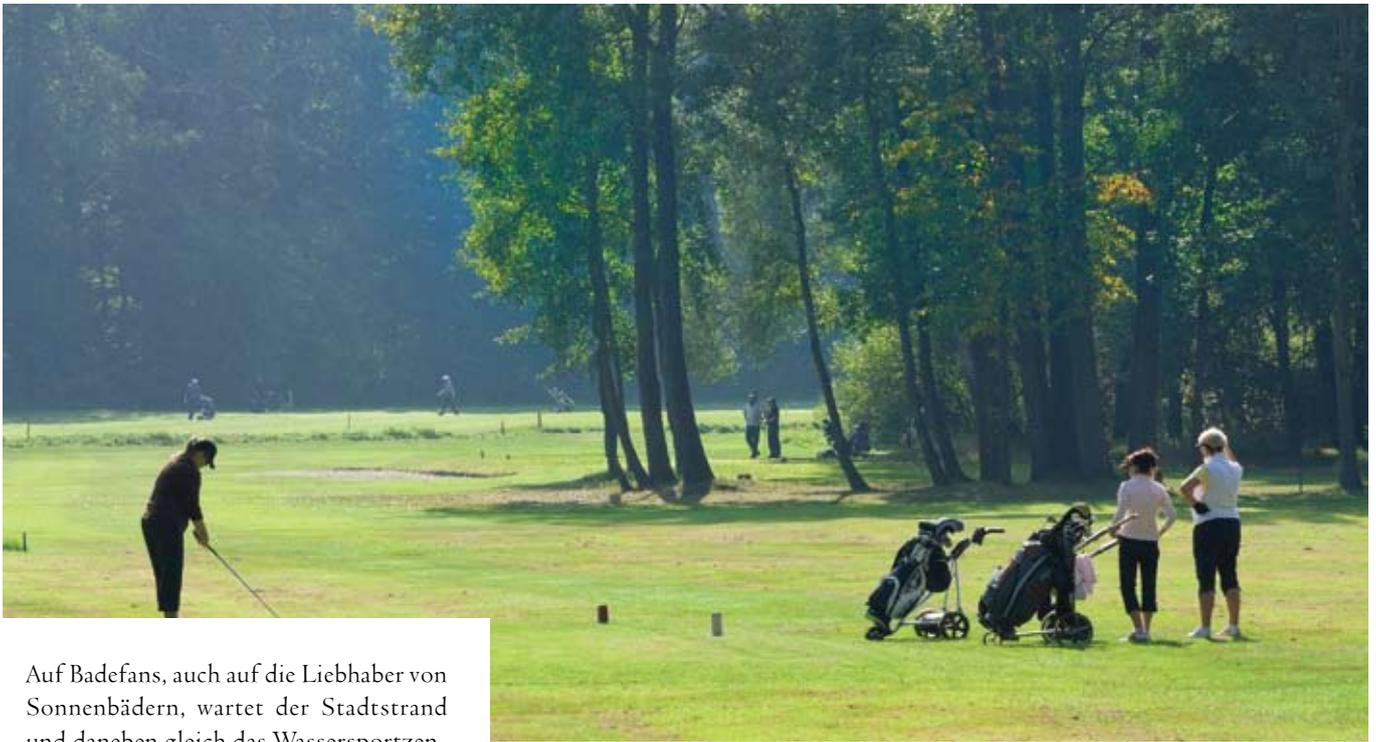


Auf dem Rad (Foto Aleksander Rabij)

Das Plesser Land, das dicht mit Fahrrad- und Wanderwegen übersät ist, bietet auch viele Angebote für Aktivurlauber. Hier gibt es gute Bedingungen für zahlreiche Sportarten sowie vielfältige Freizeitaktivitäten. Weit von den Hauptwegen und der vor allem an den Wochenenden überfüllten Altstadt, gibt es Orte, an denen man Reiten, Segeln, Windsurfen oder Golf spielen kann.

Diese sind leicht per Rad erreichbar. Die markierten Fahrradwege führen Sie direkt zu dem Wassergebiet in Łąka, zu dem Pferdesportzentrum oder dem Golfclub.

Von den ersten Maitagen an bis Ende September wird das Wassergebiet in Łąka von den Seglern und Windsurfern genutzt. Das Brett mit dem Segel drauf ist bereits zum festen Bestandteil der Landschaft geworden.



Golfplatz in Pless (Foto Piotr Komander)

Auf Badefans, auch auf die Liebhaber von Sonnenbädern, wartet der Stadtstrand und daneben gleich das Wassersportzentrum mit einem Spielfeld, einem Campingplatz, Kajaks und Tretbooten. Den Golfspielern steht ein Golfplatz mit neun Löchern zur Verfügung, der sich in der malerischen Umgebung der Wilden Promenade und des Vorfürstehofes für Wisente befindet. Er wurde so angelegt, dass sich hier sowohl richtige Golfprofis als auch Anfänger des Golfabenteuers gut fühlen sollen. Zahlreiche Pferdeställe und Pferdesportzentren garantieren einen Aktivurlaub im Sattel. Unter Aufsicht erfahrener Reitlehrer können Sie Reiten lernen.



Kajakwettkampf (Foto Jacek Gatuszka)



Pferdespringen - Turnier vor dem Schloss (Foto Jacek Gatuszka)



Skatepark in Pszczyna (Foto Piotr Łapa)



Kriterium-Radrennen (Foto Piotr Łapa)



Lauf um den Carbo-Asecura-Pokal (Foto Andrzej Grynpeter)

Ebenso kann man hier eine Kalesche oder eine Kutsche mieten. Zwei Mal im Jahr finden in Pless große Veranstaltungen, an denen Reiter und Pferde teilnehmen können, statt. Die Erste - das Pferdemaifest - ändert jedes Jahr ihren Charakter, sie beginnt jedoch jedes Mal mit einem Parademarsch über den Marktplatz. Später,

auf der Schlosswiese, führen die Reiter ihre Reitkünste vor. Der richtige Springwettbewerb findet im Schlosspark im Juli statt. Hier nehmen Sportler aus den Clubs und der Sektion des Schlesischen Reiterverbandes teil. Mit Gedanken an die Inline-Skater, BMX-Fans oder Skater ist direkt neben dem Freilichtmuseum im

Bahnhofspark ein Skatepark entstanden. Außerdem warten auf die Touristen im Plesser Land Stadion, Sporthallen, Hallenbäder, Tennisplätze, Fitnessclubs, und im Winter eine Schlittschuhbahn auf dem Plesser Marktplatz.

Verpflegung, Übernachtung



▶ Restaurants

Bazar - Kuchnia ze Smakiem, Rynek 7, tel. 664 368 828
Borim, ul. Bielska 50, tel. 32 447 08 39
Bugsy`s Music Restaurante, ul. Lokietka 2, tel. 32 210 57 99
Dworek pod Jemiołą, Ćwiklice, ul. Męczenników Oświęcimskich 115, tel. 32 448 22 09
Frykówka, Rynek 3, tel. 32 449 00 20
Gryfno Karczma, ul. Parkowa, tel. 601 471 383
K2, ul. Wojska Polskiego 15, tel. 503 034 887
Kameralna (Hotel Piaskowy), ul. Piechurów 3, tel. 32 447 44 40
Karczma Wiejska, Jankowice, ul. Żubrów 112B, tel. 32 447 18 82
Karczma Żubr, ul. Żorska 5, tel. 608 426 489
Książęca Bażantarnia, Poręba, ul. Barbórki 47, tel. 601 406 352
MaxiMa (Hotel Styl 70), Piasek, ul. Studzienicka 58, tel. 32 449 30 00
Nova, Plac Targowy 5, tel. 32 210 10 08
Patio Con Gusto. Kuchnia, chleb, wino, ul. Zdrojowa 4, tel. 735 005 969
Punkt „G” astronomiczny Bistro&Bar, ul. Bankowa 1, tel. 32 447 00 01
Pustelnik, Wisła Mała, ul. Pawia 10, tel. 32 448 38 45
Samanta, Piasek, ul. Katowicka 44, tel. 32 211 45 51
Sułtan, ul. Dworcowa 3, tel. 32 210 44 59
U Mikołajca, ul. Katowicka 78, tel. 32 210 45 10
Warownia Pszczyńskich Rycerzy, ul. Bielska 50, tel. 32 215 01 18, 609 820 939
Wodna Wieża. Steampunk Restaurant, ul. Kilińskiego 5, tel. 32 448 54 54, 781 040 000
Zacisze, Brzeźce, ul. Ofiar Faszyzmu 4, tel. 32 212 03 48, 504 267 052, 501 454 630
Zodiak (Hotel Imperium), ul. Bielska 54, tel. 32 212 88 88

▶ Cafes und Konditoreien

Cafe u Telemanna, Brama Wybrańców 1, tel. 32 449 15 20
Coffee Bistro, ul. Dobrawy 34, tel. 32 441 43 02
Cukiernia Jasiek, ul. Piekarska 2, tel. 32 212 85 75
Cukiernia Niedźbala, ul. Bednarska 10, tel. 32 210 36 91
Cukiernia u Brzęczka, ul. Piekarska 4, tel. 32 212 86 46
Cukiernia u Brzęczka, ul. Słoneczna 6, tel. 32 210 23 09
Dolce Vita, ul. Piwowska 20, tel. 32 212 89 15
Dolce Vita, Rynek 16, tel. 32 447 78 80
Herbaciarnia, park pszczyński (otwarte w sezonie letnim), tel. 503 034 887
Kawiarnia w Stajniach Książęcych, ul. Basztowa 6-8, tel. 660 783 510, 600 223 025
Pijalnia Soków, Rynek 9, tel. 32 210 41 81
The Coffee Factory, Plac Targowy 12

▶ Fast-foods, Snacks-bars und Pizzerias

Amaltea, Rynek 21, tel. 791 856 528, 782 719 569
Antalya Döner Kebab, ul. Strażacka 2B, tel. 511 229 636
Bistro Catalina (Hotel PTTK), ul. Bogedaina 16, tel. 535 733 091
Buongiorno Pizzeria, Rynek 20, tel. 794 203 041

Jadłodajnia u Kmiecia, ul. Piekarska 10
McDonald`s, ul. Górnośląska 44, tel. 32 210 11 12
Mia Piada, ul. Warowna 9, tel. 783 115 340
O.K. Pizza, O.K. Chicken, ul. Męczenników Oświęcimskich, tel. 32 738 76 56
Ośrodek nad Dokawą, ul. Polne Domy, tel. 32 447 21 18, 728 375 789, 604 277 131
Partner Pizza, ul. Skłodowskiej-Curie 54, tel. 32 449 10 66
Pierogarnia Cichy Kącik, ul. Władysława Łokietka 1, tel. 500 875 159
Snack Bar, Plac Targowy 6
Target Pizza, ul. Bratnia 1, tel. 32 449 11 43
Thang Long. Bar orientalny, ul. Sokoła 1, tel. 32 447 30 32, 880 293 880
Venezia, ul. Piwowska 26, tel. 503 152 672

▶ Eisdielen

Sopranos, Rynek 19
U Czarnieckich, Rynek 4

▶ Kneipen, Pubs, Weinlokale

Champions Bar, ul. Bankowa 2, tel. 32 226 67 23
Edynburg, ul. Rymarska 2, tel. 511 568 700
Game Over Pub, ul. Katowicka 26, tel. 723 516 211
Muzyczna Galeria, Rynek 21, tel. 32 449 02 19
Pub Club Pivnica, Rynek 8, tel. 32 210 81 65
Sztamfer Burger Bar, ul. Bankowa 1, tel. 32 634 23 01

▶ Hotels

Dom Turysty Marco, ul. Cieszyńska 2,
tel. 32 212 85 45

Globus *, ul. Nałkowskiej 17,
tel. 32 210 40 18, www.globus.travel.pl

Imperium ***, ul. Bielska 54,
tel. 32 212 88 88, www.hotelimperium.pl

Karczma Kuban **, Goczałkowice-Zdrój,
ul. Spokojna 72, tel. 32 442 04 10, 32 442 04 11,
www.karzmakuban.pl

Koniczynka **, Pawłowice, ul. Zjednoczenia 16b,
tel. 32 472 21 22, www.hotel-koniczynka.pl

Książęca Bazantarnia, Poręba, ul. Barbórki 47,
tel. 601 406 3 52, www.bazantarnia.com

Noma Residence ****, Zameczek Myśliwski
Promnice, Kobiór, tel. 32 219 46 78,
www.promnice.pl

Piaskowy***, ul. Piechurów 3,
tel. 32 447 44 40, www.hotelpiaskowy.pl

PTTK *, ul. Bogedaina 16, tel. 32 210 38 33,
www.pttk-pszczyna.slask.pl

Pustelnik*, Wisła Mała, ul. Pawia 10,
tel. 32 448 38 45, www.pustelnik.com.pl

Styl 70***, Piasek, ul. Studzienicka 58,
tel. 32 449 30 00, www.hotelstyl70.pl

U Michalika ***, ul. Dworcowa 11,
tel. 32 210 13 55, www.umichalika.com.pl

▶ Privatunterkünfte und Pensionen

Kwatera Myśliwska Osowiec, Piasek, ul. Osowiec
2, tel. 32 218 81 81, 606 892 932,
www.kwaternaosowiec.pl

Piano Nobile ***, Rynek 16, tel. 32 447 78 81,
www.pianonobile.com.pl

Pokoje gościnne Piotr Krasoń, Goczałkowice-
Zdrój, ul. Szkolna 21, tel. 695 246 833

Sabi, Goczałkowice-Zdrój, ul. Szkolna 30,
tel. 605 288 706

Willa Anna, Goczałkowice-Zdrój, ul. Uzdrowi-
skowa 36, tel. 32 212 77 00,
www.willaanna.goczałkowice.pl

Willa Wiktoria, Goczałkowice-Zdrój, ul. Szkolna
7, tel. 32 210 72 27

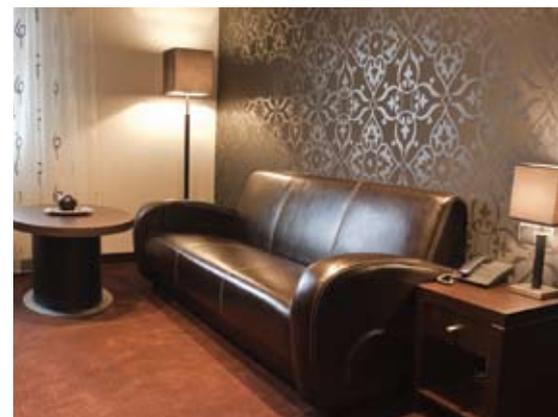
▶ Übernachtung auf dem Bauernhof

Agro-Penkala, Pielgrzymowice, ul. Cieszyńska
10, tel. 32 472 30 90, 660 690 523

Agroturystyka /im Sommer/, Wisła Wielka,
ul. Zalewowa 8, tel. 32 448 10 42,
506 877 928

B. Wacławik, Golasowice Pielgrzymowice,
ul. Sosnowa 2, tel. 32 472 94 13

Cyprianówka, Warszowice, ul. Stawowa 48,
tel. 32 472 99 03, www.cyprianowka.pl



Inhalt

Die Zeit ist stehen geblieben	3
Die Pracht der fürstlichen Residenz	9
Daisy Hochberg von Pless	14
Ein Spaziergang im englischen Stil	17
Zu Besuch bei dem König der Wälder	21
Schindeln, Stützbalken und Vordächer	25
„Auf dem Rad und auf dem Brett“	29
Verpflegung, Übernachtung	32

Informationsbroschüre

Touristeninformationsbüro - Brama Wybrańców 1, tel. 32 212 99 99
Touristeninformationsbüro - Dworzec kolejowy, Plac Dworcowy 1, tel. 667 777 587
Telemann-Kammer - ul. Piastowska 26, tel. 32 210 16 27
Museum der militärischen Geschichte Schlesiens - ul. Katowicka 1, tel. 795 574 740
Museum der Schlesischen Presse namens Wojciech Korfanty - ul. Piastowska 26, tel. 32 210 16 27
Schlossmuseum in Pless - Brama Wybrańców 1, tel. 32 210 30 37
Zentrum für Wisentenzucht und Waldpädagogik - Jankowice, ul. Żubrów 151, tel. 32 211 54 06
Wassersportzentrum - Łąka, ul. Piotra Skargi 44, tel. 32 724 94 17, 664 748 104
Plesser Kulturzentrum - ul. Piastowska 1, tel. 32 210 45 51
Private Sammlung Historischer Haushalts- und Landwirtschaftsgeräte sowie Historischer Waffen
- Tadeusz Żyła, Jankowice, ul. Szewczyka 3a, tel. 32 211 50 14
Vorführhof für Wisente - ul. Żorska 5, tel. 32 447 05 03
Rathaus - Stadtamt in Pless - Rynek 2, tel. 32 449 39 00
Plesser Bauernhof - ul. Parkowa 20a, tel. 32 210 57 77, 604 508 718
Fürstlicher Marstall - ul. Basztowa 6-8, tel. 32 211 90 56, 32 210 30 37

Herausgeber: Urząd Miejski w Pszczynie, 43-200 Pszczyna, Rynek 2
Text: Jacek Gałuszka, Beata Rozmus, Muzeum Zamkowe w Pszczynie
Edition: Anna Bramska
Korrektur: Anna Bramska
Umschlag: Schlossmuseum in Pless (photo: gallas, www.fotolia.com)
Vorbereitung zum Druck: Krystian Żelazo
Druck: Druckerei Kolumb, Siemianowice Śląskie

Pszczyna 2016





Herausgeber:
Urząd Miejski w Pszczynie,
ul. Rynek 2, 43-200 Pszczyna
tel. 32 449 39 00, fax 32 449 39 55
e-mail: pszczyna@pszczyn.pl
www.pszczyna.pl